

## Abstimmung Siedlung Hornbach

# Die Stadt Zürich als wackere Häuslebauerin

Mit einem Ja-Anteil von 65,7 Prozent sagen Zürcherinnen und Zürcher deutlich Ja zum Bau der städtischen Siedlung Hornbach. Vier weitere Projekte kommen in den nächsten Jahren an die Urne.

von Adi Kälin

Alles andere als das deutliche Ja wäre eine riesige Überraschung gewesen. In der Stadt Zürich geniessen wohnpolitische Vorlagen stets grosse Sympathien; die auffällige Kampagne der Gegner änderte daran wenig. Sämtliche Kreise stellten sich hinter den Bau der Siedlung, in der 122 Wohnungen, Kinderbetreuungsstätten, ein Werkhof und Gewerberäume entstehen. Am deutlichsten sagten die linken Kreise 4+5 und 3 Ja (77,9 und 73,5 Prozent). Die grössten Nein-Anteile verzeichneten die Kreise 7+8 und 11 (60,1 und 60,9 Prozent). Dass es ausgerechnet im Standortkreis 7+8 am wenigsten Ja-Stimmen gab, mag auf den ersten Blick erstaunen. Allerdings ist die FDP, die ja die Nein-Parole herausgegeben hatte, dort sehr stark. Urs Frey, der Riesbacher Quartiervereinspräsident, ist dennoch zufrieden – auch mit dem Resultat aus seinem Kreis. Angesichts der massiven Kampagne auf der Gegenseite habe man mit allem rechnen müssen, sagte er auf Anfrage.

### Wichtig: Gute Durchmischung

Stadtrat Daniel Leupi (gp.) meinte an einer Pressekonferenz, dass dieser Sonntag ein guter Tag für den gemeinnützigen Wohnungsbau sei. Die Wohnbaupolitik des Stadtrats werde bestätigt. Diese halte sich ja an die Gemeindeordnung, in der ausdrücklich von einer guten Durchmischung in allen Quartieren die Rede sei. Es sei im Abstimmungskampf mit harten Bandagen und falschen Angaben gekämpft worden, sagte Leupi. Umso mehr freue er sich, dass dies nicht verfangen habe.

### Wer bekommt eine Wohnung?

Das Ja-Komitee teilte mit, dass man mit einer einzigen Siedlung im Seefeld die Seefeldisierung nicht aufhalten könne. Die Siedlung Hornbach sei aber immerhin ein Beitrag an eine gute Durchmischung. Michael Baumer, der Präsident der städtischen FDP, bedauert das Ja, wie er sagt. Die Wohnungsnachfrage in Zürich könne man nur durch mehr Wohnungen und mehr Verdichtung befriedigen. Nach dem klaren Ja werde man nun vermehrt darauf schauen, wer eigentlich die städtischen Wohnungen erhalte – und dies vielleicht am Beispiel Hornbach einmal im Detail aufzeigen.

Das Thema des kommunalen Wohnungsbaus bleibt auf der politischen Traktandenliste, denn für drei weitere städtische Siedlungen sind die Architekturwettbewerbe bereits abgeschlossen, für jene im Gebiet [Leutschenbach](#) (mit 400 Wohnungen), jene über dem [Tramdepot Hard](#) beim Escher-Wyss-Platz (221 Wohnungen) sowie jene im Gebiet Herdern (45 Wohnungen). Und eine vierte kommunale Siedlung ist bereits aufgegleist. Auf Land, das die Stadt den SBB vergünstigt abkaufen konnte, wird die Siedlung Letzibach D gebaut, in der auch Wohnungen für zwei städtische Stiftung vorgesehen sind.